

# Workshop Frühe Hilfen im Umgang mit Flüchtlingskindern

Tagung „Zwischen Flucht und neuer Heimat?“  
Flüchtlingskinder als Herausforderung für die Thüringer Kommunen

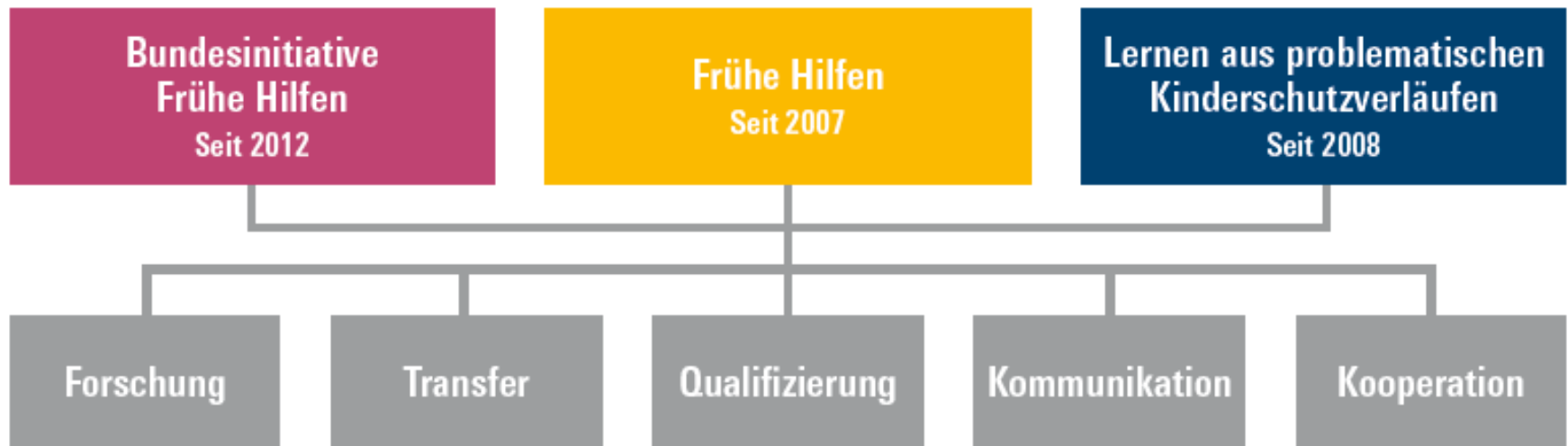
18. November 2015, Fachhochschule Erfurt

Jörg Backes  
Nationales Zentrum Frühe Hilfen, Köln

# INHALT

1. Was sind Frühe Hilfen?
2. Was sind Frühe Hilfen für Familien mit Fluchterfahrung?
3. 3 Fragen zu Frühe Hilfen und Familien mit Fluchterfahrung
4. Was plant das NZFH für die Arbeit mit Familien mit Fluchterfahrung?

 Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



# 1. Was sind Frühe Hilfen?

## Begriffsbestimmung Frühe Hilfen I (2009)

### Frühe Hilfen umfassen

- universelle/primäre Prävention
- **selektive/sekundäre Prävention**
- bis hin zur Überleitung zu weiteren Maßnahmen zum Schutz des Kindes

### Zielgruppen

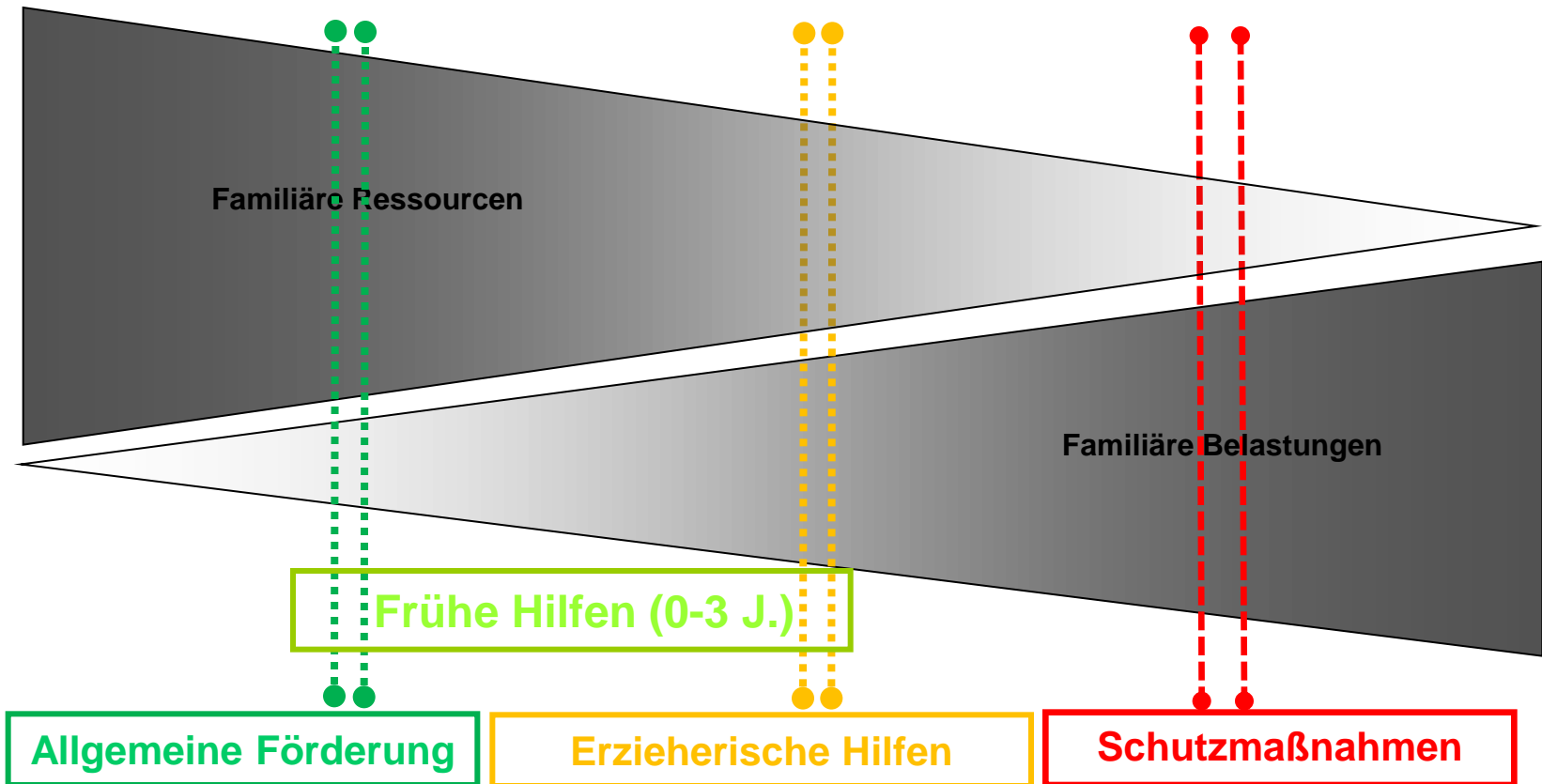
- Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren (Schwerpunkt auf Altersgruppe der 0 bis 3-Jährigen)
- Insbesondere Familien in Problemlagen

Fördern ( § 16)

Helfen ( § 27)

Schützen ( § 8a)

SGB VIII



Allgemeine Förderung

Erzieherische Hilfen

Schutzmaßnahmen

vgl. Schone 2011

## Begriffsbestimmung Frühe Hilfen II (2009)

### Ziele der Frühen Hilfen

- Lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfeangeboten für Eltern und Kinder
- Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern verbessern
- Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Eltern fördern
- zum gesunden Aufwachsen von Kindern beitragen
- Rechte von Kindern auf Schutz, Förderung und Teilhabe sichern

## Begriffsbestimmung Frühe Hilfen III (2009)

### Frühe Hilfen basieren

- vor allem auf multiprofessioneller Kooperation
- auf bürgerschaftlichem Engagement
- auf der Stärkung sozialer Netzwerke von Familien
- Zentral ist deshalb eine enge Vernetzung und Kooperation (vor allem von Gesundheitssystem und Jugendhilfe)

### Gesamtziel

- Flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten
- Verbesserung der Versorgungsqualität



## Bundeskinderschutzgesetz (2012)

### **Kurz und knapp ( § 1, Abs. 4 KKG)**

Kern ist die Vorhaltung eines möglichst frühzeitigen, koordinierten und multiprofessionellen Angebots (Information, Beratung und Hilfe) im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern vor allem in den ersten Lebensjahren für Mütter und Väter sowie schwangere Frauen und werdende Väter.

## Leitbild Frühe Hilfen (2014)

---

### DAS LEITBILD FRÜHE HILFEN ENTHÄLT FOLGENDE LEITSÄTZE:

- Frühe Hilfen sind eingebettet in Grundrechte und gesetzlich verankert.
  - Frühe Hilfen orientieren sich an den Bedarfen der Familien.
  - Frühe Hilfen sind Angebote an (werdende) Familien und ihre Kinder ab der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr der Kinder.
  - Frühe Hilfen sind geprägt von einer wertschätzenden und auf Vertrauen basierenden Grundhaltung in der Arbeit mit Familien.
  - Frühe Hilfen setzen an den Ressourcen der Familien an, stärken ihr Selbsthilfepotential und fördern die Elternverantwortung.
  - Frühe Hilfen richten sich an alle Familien und sind dem Diversity-Konzept verpflichtet.
  - Frühe Hilfen haben ein eigenes Profil und sind integriert.
  - Frühe Hilfen schaffen niedrigschwellige Zugänge für psychosozial belastete Familien.
  - Frühe Hilfen werden von allen geleistet, die Kontakt zu psychosozial belasteten Familien und ihren Kindern haben.
  - Frühe Hilfen sind kommunal verankert. Sie sind mit Ressourcen für eigenständiges Handeln ausgestattet.
  - Frühe Hilfen werden in Netzwerken gestaltet und koordiniert.
  - Frühe Hilfen verfügen in den Netzwerken über allgemeine und spezifische Kompetenzen der beteiligten Akteure.
  - Frühe Hilfen orientieren sich an wissenschaftlich fundierten Grundlagen der Gesundheitsförderung und der Sozialen Arbeit mit Familien.
  - Frühe Hilfen sind qualitätsgesichert und werden regelmäßig evaluiert.
-

## Leitbild Frühe Hilfen (2014)

6

Frühe Hilfen  
richten sich an  
alle Familien und  
sind dem Diversity-  
Konzept verpflichtet.

- Stehen allen Familien offen
- Zugänge und Angebote sind kultur- und differenzsensibel gestaltet
- Sprachbarrieren, Aufenthaltsstatus oder kulturelle Besonderheiten dürfen nicht zum Ausschluss führen
- Öffnung der vorhandenen Angebote
- Schaffung von speziellen Angeboten und Zugangsmöglichkeiten bei spezifischem Bedarf von Familien

## 2. Was sind Frühe Hilfen für Familien mit Fluchterfahrung?

## Zielgruppen der Frühen Hilfen

Die Lebenslage der Eltern dieser Kinder ist besonders häufig gekennzeichnet durch:

- Armut, Arbeitslosigkeit
- Geringe formale Bildung
- Frühe Mutterschaft, Alleinerziehend ohne Unterstützungssystem
- Psychische Probleme der Eltern
- Belastete Biografien der Eltern
- Fehlendes Erziehungswissen, unrealistische Erwartungen an das Kind
- Eigene Gewalterfahrung, Partnerschaftsgewalt
- Merkmale des Kindes: z.B. Behinderung

→ jedes 10. Kind (Schätzungen)

## Familien mit Fluchterfahrung

- Traumatisierende Erfahrungen auf der Flucht
- Unsicherer Rechtsstatus durch unsicheren Aufenthaltsstatus und Bleibeperspektive
- Prekäre multifaktorielle Lebensverhältnisse (Wohnsituation, Armut...)
- Sprachbarrieren
- Kulturelle Fremdheit in Fragen der Erziehung und Geschlechterverhältnisse
- ...

## Frühe Hilfen für belastete Familien mit Fluchterfahrung

siehe....

„Was sind Frühe Hilfen?“

# 3 Fragen zu Frühe Hilfen und Familien mit Fluchterfahrung



1. Wann ist der richtige Zeitpunkt für das Tätigwerden der Frühen Hilfen für Familien mit Fluchterfahrung?
2. Braucht es spezifische Angebote oder reichen die vorhandenen Unterstützungsangebote in den Netzwerken aus?
3. Was brauchen die Fachkräfte in den Frühen Hilfen in der Arbeit mit Familien mit Fluchterfahrung?

# 4. Was plant das NZFH für die Arbeit mit Familien mit Fluchterfahrung?

## Einige Vorüberlegungen:

- Aktuelle Situation macht Suchbewegung in den Frühen Hilfen deutlich (Ebene des Bundes, der Länder und der Kommunen)
- Rückmeldung auf „inforo-online.de“ zeigt, dass andere Themen als dringlicher eingestuft werden.
- Partizipation von Frauen und Männern mit Fluchterfahrung findet selten statt („nicht für, sondern mit“)
- Angebote zum Empowerment von Frauen und Männern mit Fluchterfahrung sind wichtig (z.B. MultiplikatorInnenprojekte: Qualifikation von MigrantInnen für muttersprachliche Eltern-Kind-Gruppen)

Akteure in den Netzwerken Frühe Hilfen: Verbreitung u. Kooperationsqualität I/II (Auswahl, % der Netzwerke und Mittelwerte auf 5er- Notenskala; Befragung 2013)	Fallübergrei- fende Kooperation	Einzelfall- bezogene Kooperation	Beurteilung Kooperations- qualität
<b>Gesundheitsamt*</b>	86,1	57,9	2,2
Erziehungs-/Ehe-/Familien- und Lebensberatungsstellen*	85,4	63,8	2,5
Allgemeiner Sozialer Dienst*	84,7	81,3	2,4
Schwangerschaftsberatungsstellen*	82,1	66,6	1,8
Familienhebammen*	80,2	66,8	1,6
Kindertageseinrichtungen	72,9	63,8	3,0
Frühförderstellen*	72,1	63,6	2,0
Einrichtungen und Dienste der Hilfen zur Erziehung*	70,4	67,2	2,8
Familienzentr. /Mehrgenerationenhäuser /Mütterzentren	69,5	43,9	2,7
<b>Kinderärztliche Praxen*</b>	66,1	63,8	2,6
<b>Niedergelassene Hebammen*</b>	64,7	68,3	2,5
<b>Geburtsklinik*</b>	62,2	63,6	2,3
Familienbildungsstätten	53,7	21,2	2,8

N=561

Akteure in den Netzwerken Frühe Hilfen: Verbreitung u. Kooperationsqualität II/II (Auswahl, % der Netzwerke und Mittelwerte auf 5er-Notenskala, Befragung 2013)	Fallübergrei- fende Kooperation	Einzelfall- bezogene Kooperation	Beurteilung Kooperations- qualität
<b>Kinderklinik*</b>	49,2	57,4	<b>2,2</b>
Agentur für Arbeit / Jobcenter / ARGE	44,5	52,7	<b>2,6</b>
Kindertagespflegestellen	43,9	50,1	<b>3,2</b>
Suchtberatungsstellen	43,3	50,8	<b>2,5</b>
Polizei	42,0	37,9	<b>2,2</b>
Frauenunterstützungseinrichtungen	38,8	44,1	<b>2,2</b>
Schulen	38,0	40,5	<b>2,7</b>
<b>Frauenärztliche Praxen</b>	35,5	48,5	<b>3,3</b>
Sozialpsychiatrischer Dienst	34,3	50,6	<b>2,5</b>
<b>Migrationseinrichtungen/-dienste</b>	32,5	41,8	<b>2,4</b>
<b>Abteilung/Klinik für Erwachsenenpsychiatrie /-psychologie</b>	23,4	36,9	<b>3,0</b>
<b>Psychiatrische bzw. psychotherapeutische Praxen</b>	16,8	36,9	<b>3,0</b>
<b>Hausärztliche Praxen</b>	15,0	38,9	<b>3,3</b>

N=561

- Standortpapier zur Schnittstelle und den Schnittmengen von Frühen Hilfen und der Arbeit mit Familien mit Fluchterfahrung
- Empfehlungen zur Nutzung der NEST-Materialien mit Familien mit Fluchterfahrung
- Auswertungen der umfangreichen Forschung zu Frühen Hilfen mit dem Fokus auf Familien mit Migrationsgeschichte
- Empfehlungen zu „good-practice-Modellen“ in der Kommune
- Fortbildungsmodule (Familienhebammen, Netzwerkkoordinierende) zur kultur- und differenzsensiblen Arbeit in den kommunalen Netzwerken und in der Zusammenarbeit mit Familien

Ein gutes Beispiel für kultur- und differenzsensible Arbeit...

Filmausschnitt aus Lehrfilm – Guter Start in die Familie (GuStaF)

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Bundesinitiative Frühe Hilfen | Frühe Hilfen | Qualitätsentwicklung im Kinderschutz | Wir über uns

Veranstaltungskalender | Newsletter | Presse | Kontakt | Glossar | Nachrichten | Materialien | Login

**Pädagogischer Inhaltsbogen entwickelt und evaluiert**

Der „Pädagogische Inhaltsbogen“ unterstützt als praktisches Beobachtungsinstrument Kinder- und Jugendtäterinnen und -täter bei der Einbettung von psychosozialen Familienbelastungen und Hilfenbedarf in die Biographie während der Evaluation ausführlich dargestellt.

NZFH: Nationales Zentrum Frühe Hilfen, BZgA, DJI, Deutsches Jugendinstitut

infor online

Bundesinitiative Frühe Hilfen | Dienst an Menschen für alle PARTNERPROJEKT

**HINTERGRÜNDE UND ZIELE**

Miteinander arbeiten, voneinander lernen – über Kommunen und Ressortgrenzen hinweg

Um die vielen Herausforderungen in den Kommunen vielfach bewältigen zu können, sind alle relevanten Stellen, Sachverwalterinnen und Sachverwalter gemeinsam grundsätzlich effizient einzusetzen. Die Fachbereiche Jugend und Gesundheit haben sich aufgetan und eine gemeinsame Initiative entwickelt, die über Ressortgrenzen hinweg zusammenarbeitet.

VERZEICHNIS BUNDESINITIATIVE | PARTNERVERZEICHNIS | GEMEINSAMES VERZEICHNIS

Nationales Zentrum Frühe Hilfen | BZgA | DJI | Deutsches Jugendinstitut



Nationales Zentrum Frühe Hilfen

**LEITBILD FRÜHE HILFEN**  
BEITRAG DES NZFH-BEIRATS

**1**  
KOMPAKT

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

»STELLT DIE FRÜHE KINDHEIT WEICHEN?«

TAGUNGSBEGLEITER  
Eine Veranstaltung des Instituts für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie des Universitätsklinikums Heidelberg und des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen

26.-28. September 2015, Universität Heidelberg

Bundesinitiative Frühe Hilfen

**BUNDESINITIATIVE FRÜHE HILFEN**  
ZWISCHENBERICHT 2014

Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen als Koordinationsstelle des Bundes

MIT TEILNEHMUNG DER BUNDESGESUNDHEIT

Bundesinitiative Frühe Hilfen

**BUNDESINITIATIVE FRÜHE HILFEN aktuell**

BRUNNENKOMMISSION AUS DER NATIONALEN ZENTRUM FRÜHE HILFEN PROJEKT

**Familien mit Wertschätzung und Empathie begegnen**

Am 1. Juni 2015 startete ein der Qualität in der Frühen Hilfen weiter voranzutreiben

Am 1. Juni 2015 startete ein der Qualität in der Frühen Hilfen weiter voranzutreiben

Am 1. Juni 2015 startete ein der Qualität in der Frühen Hilfen weiter voranzutreiben



**VIELEN DANK  
FÜR IHRE  
AUFMERKSAMKEIT!**

[joerg.backes@nzfh.de](mailto:joerg.backes@nzfh.de)